Ziel- und Leistungsvereinbarung für Schulentwicklungsvorhaben im Rahmen des Startchancen-Programms Sachsen-Anhalt für das Schuljahr 2026/27

Grundschule Juri Gagarin

Stendal



Inhalt

Inhalt 2

1. Grundlagen dieser Zielvereinbarung 3

2. Entwicklungsziele der Schule 5

3. Jahresziele der Schule für das Schuljahr 2026/2027 14

4. Zielüberprüfung 21

5. Zustimmung 21

 © 2025 Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt

1. Grundlagen dieser Zielvereinbarung

Um die im Rahmen des Schulentwicklungsprogramms „Startchancen-Programm“ beteiligten Schulen im Land Sachsen-Anhalt bei der Erreichung ihrer Zielstellungen zu unterstützen, werden von Bund und Ländern Fördermittel bereitgestellt. Diese Fördermittel eröffnen den am Projekt beteiligten Schulen die Option, bedarfsorientiert und praxisnah an der Umsetzung von Entwicklungszielen mit finanziellen Auswirkungen im Rahmen des Startchancen-Programms zu arbeiten.

Die Mittel setzen sich aus den Budgets der drei Startchancen-Programmsäulen zusammen und können in Verantwortung der Schule für Folgendes eingesetzt werden:

Säule I Investitionen für lernförderliche Infrastruktur und eine moderne, hochwertige Lernausstattung

Säule II Investitionen für bedarfsgerechte Lösungen in der Schul- und Unterrichtsentwicklung

Säule III Investitionen für die Stärkung von multiprofessionellen Teams zur Beratung und Unterstützung

Für Säule II wurden zudem seitens des BMBF Zielebenen entwickelt, denen die von den Schulen umgesetzten Maßnahmen u.a. im Zuge der Berichtslegung zugeordnet werden. Eine detaillierte Beschreibung der Zielebenen findet sich in Anlage 3 zur BLV (Orientierungspapier zur Verwendung der Chancenbudgets an den Startchancen-Schulen (Säule II)). Die Ebenen lauten wie folgt:

A. **Individuelle Ebene**
    a. Systematische Potenzialförderung, individuelle Förderung und Kompetenzentwicklung
    b. Berufliche Orientierung
B. **Institutionelle Ebene**
    a. Schul- und Unterrichtsentwicklung
    b. Professionalisierung des Personals
    c. Gestaltung von Übergängen
    d. Öffnung in den Sozialraum
C. **Systemische Ebene**

In diesem Dokument erfolgt die Erfassung dieser Zuordnung im Rahmen der Maßnahmenplanung in Abschnitt 3 - Jahresziele der Schule für das Schuljahr 2026/27 In der zugehörigen Tabelle findet sich für jede Maßnahme ein Dropdown-Menü, über das Sie die zutreffende Zielebene auswählen können. Da Ebene C durch die Schulen nur mittelbar adressiert wird, stehen nur Ebenen A und B (inkl. Unterebenen) zur Auswahl.

In Säule III wird für die Berichtslegung die Zuordnung zu Berufsfeldern und Zielen abgefragt. Analog zu Säule II erfolgt die Erfassung in diesem Dokument im Zuge der Maßnahmenplanung.

Hierzu sind in der zugehörigen Tabelle zwei Dropdown-Menüs angelegt. Folgende Berufsfelder und Ziele stehen zur Auswahl:

Berufsfelder

Berufe Sozialarbeit und Sozialpädagogik
Berufe Kinderbetreuung und Kindererziehung
Berufe Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik
Berufe Haus- und Familienpflege
Berufe nichtärztliche Therapie und Heilkunde
Berufe Gesundheitsberatung
Berufe nichtklinische Psychologie
Berufe Musik-, Kunst-, und Theaterpädagogik
Berufe Betriebspädagogik
Berufe Trainer und Sportlehrer
Berufe Philosophie, Religion und Ethik
Berufe Erziehungswissenschaft
Assistenzberufe
Sonstige

Ziele
Individuelle Begleitung der Lernenden
Elternarbeit
Positive Schulkultur
Unterstützung bei Inanspruchnahme staatlicher Leistungen

Insgesamt stellt das Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt vier auf einander aufbauende Dokumente zur Verfügung, die von den Schulen im Rahmen des Schulentwicklungsprozesses genutzt werden können:

- **Standortbestimmung**

  Das Dokument zur Standortbestimmung dient der Erfassung der Ausgangslage an Ihrer Schule. Es beinhaltet die Kennzahlen Ihrer Schule, ermittelt den IST-Stand der Schulentwicklung und bietet eine grafische Auswertung der Selbsteinschätzung und der Priorisierung.

- **Schulentwicklungskonzept**

  Das Schulentwicklungskonzept dient der strategischen Planung und Weiterentwicklung der Schule. Ausgangspunkt des Dokuments sind die ermittelten Bedarfe aus der Standortbestimmung.

- **Jahresplanung**

  Ausgehend von der mittelfristigen Planung im Schulentwicklungskonzept werden in der Jahresplanung die Jahresziele formuliert und mit zugehörigen Maßnahmen hinterlegt.

- **Zielvereinbarung**

  Im Dokument der Zielvereinbarung werden die definierten Ziele separat festgehalten und von Schule, Schulaufsicht und Schulträger unterschrieben. Zentrale Inhalte der Zielvereinbarung können dem Schulentwicklungskonzept und der Jahresplanung direkt entnommen werden.

2. Entwicklungsziele der Schule

Bitte geben Sie die Ziele an, die Sie sich für Ihren Schulentwicklungsprozess im Rahmen des Startchancen-Programms gesetzt haben und die Sie in diesem Schuljahr bearbeiten.
(*Diese Tabelle bzw. Tabellen [bei Bearbeitung mehrerer Ziele] können Sie aus Ihrem Schulentwicklungskonzept übernehmen.*)

Entwicklungsschwerpunkt 1: Systematische Schulentwicklung etablieren	
Ziel – Das möchten wir in den kommenden drei bis fünf Jahren erreichen: (*Hinweis*: Die SMART-Regel ist eine Methode, mit deren Hilfe sich Ziele auf ihre klare und konkrete Formulierung hin überprüfen lassen. Die Ziele müssen **S**pezifisch, **M**essbar, **A**ttraktiv, **R**ealistisch und **T**erminiert sein.)	
☐ Steuergruppe etabliert ☐ Schulentwicklungsplan dokumentiert ☐ Beteiligung aller Gruppen erfolgt regelmäßig Bis Ende 2027 etabliert die Schule eine funktionierende Steuergruppe, die halbjährlich Entwicklungsziele plant, diese dokumentiert und regelmäßige Beteiligungsformate (z. B. Konferenzen, Feedbackrunden) im Kollegium durchführt.	
Indikatoren - Hieran erkennen wir, dass wir unser Ziel erreicht haben:	
Indikator	**Quantitativ:** Die operative Kerngruppe stimmt sich wöchentlich ab; die erweiterte Steuergruppe monatlich. Mindestens drei formelle, protokollierte Steuergruppensitzungen pro Schuljahr liegen im digitalen Schulentwicklungsordner vor. Ein Schulentwicklungsplan mit mittelfristigen Zielen liegt vor. 100 % der Lehrkräfte nehmen mindestens einmal pro Jahr an einer Feedbackrunde oder internen Evaluation teil. **Qualitativ:** Das Kollegium bewertet Transparenz, Beteiligung und Nachvollziehbarkeit der Prozesse positiv.

Umsetzung – Mit diesem konkreten Vorhaben erreichen wir unser Ziel/diese Umsetzungsschritte sind dazu vorgesehen:

Strukturen schaffen

- Bildung einer Steuergruppe mit klar definierten Rollen (z. B. Leitung, Protokollführung, Kommunikation ins Kollegium)
- Erstellung einer Geschäftsordnung oder Arbeitsstruktur für die Steuergruppe
- Einführung eines festen Jahresrhythmus (z. B. 3–4 Sitzungen mit Protokollpflicht)

Planung & Dokumentation

- Anlegen eines digitalen **Schulentwicklungsordners** (z. B. in Cloud/SharePoint) für Protokolle, Konzepte und Jahresziele
- Entwicklung eines **Schulentwicklungsplans** mit Meilensteinen und klarer Verantwortlichkeit
- Visualisierung der Entwicklungsziele (z. B. Aushang im Lehrerzimmer, digitale Infotafeln)

Beteiligung & Kommunikation

- Regelmäßige **Feedbackrunden** im Kollegium (Umfragen, Kurzkonferenzen)
- Einbindung von (Schüler*innen-) und Elternvertretung in geeigneter Form (z. B. halbjährliche Austauschgespräche)
- Informationstransfer durch Kurzberichte in Gesamtkonferenzen

Evaluation & Verstetigung

- Jährliche Überprüfung der Ziele durch einen **Schulentwicklungsbericht**
- Befragung des Kollegiums zur Transparenz und Wirkung der Prozesse
- Anpassung der Struktur, wenn notwendig (z. B. Erweiterung der Steuergruppe, veränderte Arbeitsweise

Entwicklungsschwerpunkt 2: Sprachbildung & individuelle Förderung stärken

Ziel – Das möchten wir in den kommenden drei bis fünf Jahren erreichen:

- Diagnostik, Förderung und Fortbildung im Bereich Sprache sind etabliert
- Ankunftsklasse eingeführt, Pädagogische Mitarbeitende eingebunden

Bis zum Schuljahresende 2027/28 verankert die Schule ein Konzept zur alltagsintegrierten Sprachbildung mit dem Schwerpunkt ‚Sprache durch Handeln'. Durch die enge Verknüpfung von sprachlicher Bildung mit praktischem Handeln (z. B. in Werken, Schulgarten, Koch- und Bastelprojekten sowie AGs) sowie die Einbindung der Logopädie wird die sprachliche Handlungskompetenz aller Schülerinnen und Schüler gezielt gestärkt. Anstelle rein formaler Papierkonzepte werden praxiserprobte, individuelle Förderansätze und handlungsbegleitende Sprachförderbausteine etabliert.

Indikatoren - Hieran erkennen wir, dass wir unser Ziel erreicht haben:

Indikator

Quantitativ:

- Mindestens 3 praxis- und handlungsorientierte Sprachförderangebote/AGs pro Woche (z. B. Schulgarten, Kochen, Werken, Kreativprojekte) sind fest im Stundenplan/Nachmittagsbereich verankert.
- Regelmäßige logopädische Begleitung und Beratung der Lehrkräfte zur alltagsintegrierten Förderung ist etabliert.
- **1 Fortbildung** jährlich zum Thema Sprachbildung
- **1 Ankunftsklasse** eingerichtet (ab 2027/28)
- **100 % der pädagogischen Mitarbeiter*innen** sind in die Sprachförderung eingebunden

Qualitativ:

- Lehrkräfte berichten von höherer Handlungssicherheit im Bereich Sprachförderung
- SuS zeigen in mündlichen und schriftlichen Tests messbare Sprachfortschritte
- Schülerinnen und Schüler nutzen Sprache aktiv zur Bewältigung praktischer Handlungsabläufe und Handlungsschritte (z. B. Bauanleitungen, Rezepte, Projektbeschreibungen).
- Lehrkräfte und PM-Kräfte setzen Strategien des handlungsbegleitenden Sprechens im Unterricht und in AGs sicher ein.

Umsetzung – Mit diesem konkreten Vorhaben erreichen wir unser Ziel/diese Umsetzungsschritte sind dazu vorgesehen:

Konzeptentwicklung & Verankerung

- Verzicht auf ein isoliertes, bürokratisches Sprachkonzept →Integration praxisnaher Bausteine zur ‚Sprachbildung durch Handeln' in das bestehende Schul- und Ganztagskonzept
- Ausbau von handlungsorientierten Angeboten (z. B. Holz- und Werkarbeiten, Schulgarten, Kochen/Backen, Bastel- und Experimentierprojekte), in denen Wortschatz, Satzstrukturen und Handlungsanweisungen gezielt sprachlich begleitet werden

Diagnostik & Förderung

- Erstellung von **individuellen Förderplänen** für Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf
- Dokumentation der Lernfortschritte (z. B. Fördermappen, digitale Erfassung)

Ankunftsklasse / flexible Schuleingangsphase

- Konzept zur Einrichtung einer **Klasse 0 / Ankunftsklasse** entwickeln
- Flexible Nutzung der vollen 3 Jahre in der Schuleingangsphase einplanen
- Pädagogische Mitarbeitende gezielt in die Arbeit einbinden (Sprachspiele, Förderangebote)

Materialien & Räume

- Anschaffung von sprachsensiblen und handlungsorientierten Lehrwerken und Fördermaterialien
- Gestaltung von Lese- und Sprechräumen (z. B. Leseecke, Vorlesebereich, Sprachlerninseln)
- Nutzung flexibler Räume (in Verbindung mit Schwerpunkt 4) für Förderangebote

Fortbildung & Qualifizierung

- Planung von 1 schulweiten Fortbildung pro Jahr mit externen Referenten

Kooperation & Unterstützung

- Zusammenarbeit mit Logopädie
- Einbindung des Horts in Sprachförderangebote am Nachmittag
- Abstimmung mit Kitas zur frühzeitigen Sprachstandfeststellung

Evaluation & Verstetigung

- Jährliche Evaluation der Sprachfortschritte
- Feedbackrunden im Kollegium zu Wirksamkeit und Belastung

- **Anpassung und Weiterentwicklung des Konzepts bei Bedarf**

Entwicklungsschwerpunkt 3: Aufbau eines Familienschulzentrums und Stärkung der Kooperationen

Ziel – Das möchten wir in den kommenden drei bis fünf Jahren erreichen:

- regelmäßige Elternarbeit und strukturierte Kooperation mit Kita, Hort und Sekundarschule, Gymnasium und Förderschule → Einbeziehung der Akteure
- Kooperationsvereinbarungen mit mindestens zwei Partnerinstitutionen → Vernetzung, Zusammenarbeit mit dem Landkreis Stendal, Jobcenter um BuT für die Familien zu vereinfachen und damit jeder Familie mit Anspruch Teilhabe zu ermöglichen
- Positives Feedback durch Elternbefragung
- Schrittweiser Aufbau und nachhaltige Etablierung eines Familienschulzentrums
- Ausbau des außerschulischen Angebots, AG´s durch Unterstützung externer Vereine und durch Mitarbeit der Eltern
- Bis zum Ende des Schuljahres 2027/28 wird an der Schule schrittweise ein Familienschulzentrum aufgebaut, indem ein fester Anlaufpunkt eingerichtet, mindestens ein regelmäßig stattfindendes niedrigschwelliges Elternangebot (z. B. Elterncafé) etabliert und bedarfsorientierte Elternangebote in Kooperation mit externen Partnern umgesetzt werden, sodass mindestens 20 % der Elternschaft das Familienschulzentrum mindestens einmal pro Schuljahr nutzen und die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft nachhaltig gestärkt wird, im Rahmen der verfügbaren personellen und finanziellen Ressourcen.
- Eine ausführliche Formulierung der Ziele ist im Anhang zu finden

Indikatoren - Hieran erkennen wir, dass wir unser Ziel erreicht haben:

Indikator	**Quantitativ:** • **Mind. 3 niederschwellige Elternveranstaltungen** pro Schuljahr (z. B. Elterncafé, Themenabende, Sprechtage) • **2 Kooperationsvereinbarungen** mit Kitas abgeschlossen • **1 abgestimmter Übergangsplan** mit der Sekundarschule liegt vor • Teilnahme von **mind. 20 %** der Eltern an Elternangeboten • Steigende Teilnahmequoten von Eltern an Angeboten des FSZ **Qualitativ:**

- Einrichtung eines festen Anlaufpunktes (z.B. Büro des Familienschulzentrums)
- Regelmäßige Öffnungszeiten und Ansprechpartner*innen des FSZ
- Eltern berichten von besserer Einbindung und Transparenz (z. B. durch Rückmeldung / Umfrage)
- Frühzeitige Übergabegespräche mit Kitas erleichtern den Schulstart (Feedback der Lehrkräfte)
- Übergang Sek I gelingt reibungsloser (weniger Beratungsbedarf im 4. Schuljahr)
- - Einbindung ehrenamtlicher Akteure
- - Angebote wie Eltern-Kind-Nachmittage, Themenabende, Elternkurse
- - Kooperation mit dem Jugendamt/ Arbeitsamt
- - Aufbau eines Elterncafés mit festen Öffnungszeiten

Umsetzung – Mit diesem konkreten Vorhaben erreichen wir unser Ziel/diese Umsetzungsschritte sind dazu vorgesehen:

Aufbau des Familienschulzentrums

- Erweiterung Ausstattung Büro Familienzentrum
- Schrittweiser Aufbau in Zusammenarbeit mit dem Schulträger
- Systematische Vernetzung durch:

- **Elternarbeit stärken**

- Einrichtung eines **Elterncafés** als regelmäßiger Treffpunkt
- Organisation thematischer Elternabende (z. B. Sprachförderung, Medienkompetenz, Erziehungsthemen)
- Einbindung von Eltern in Projektwochen oder Schulfeste
- Aufbau eines **Elternnetzwerks / Elternlotsenmodells** (z. B. zur Unterstützung neuer Familien)

- **Kooperation mit Kitas ausbauen**

- Entwicklung einer **Übergangsmappe** mit Informationen zu Kindern beim Wechsel in die Schule
- Frühzeitige Sprachstandsfeststellung in Abstimmung mit Kitas

- **Zusammenarbeit mit der Sekundarschule strukturieren**

- Erarbeitung eines **Kooperationskalenders** mit gemeinsamen Terminen (Projekttage, Hospitationen, Übergabegespräche)
- Durchführung gemeinsamer Projekte (z. B. Sportfest, Theater, Forscherprojekte)
- Übergangsgespräche für alle Kinder am Ende der Klasse 4

- **Hort einbinden**

- Nutzung der Schule als gemeinsamer Lern- und Lebensort: flexible Räume auch für Hortangebote
- Gemeinsame Planung von Höhepunkten (Feste, Projektwochen, Ferienprogramme)
- Austausch über Förderbedarfe einzelner Kinder (in Absprache mit Eltern)

- **Kommunikation & Transparenz**

- Einrichtung einer **Kooperations-AG** (Schule, Hort, Kita, Sekundarschule, Eltern) zur Abstimmung
- Regelmäßige Information an Eltern über Kooperationen und Übergänge (Newsletter, Elternbriefe)
- Erstellung eines FSZ-Flyers
- Sichtbarkeit von Projekten und Kooperationen auf der Schulhomepage & Instagram

- **Evaluation & Verstetigung**

- Jährliche Befragung der Eltern zur Zufriedenheit mit Kommunikation & Beteiligung
- Dokumentation der Kooperationen (Protokolle, Kalender, Berichte)
- Anpassung der Formate nach Bedarf (z. B. bei geringer Beteiligung alternative Angebote schaffen

Entwicklungsschwerpunkt 4: Ausstattung und Gestaltung flexibler Lernumgebungen im Innen- und Außenbereich

Ziel – Das möchten wir in den kommenden drei bis fünf Jahren erreichen:

Bis zum Schuljahr 2028/29 werden mindestens drei Klassen- bzw. Lernräume mit flexiblem Mobiliar ausgestattet und als flexible Lernumgebungen gestaltet. Sie ermöglichen individualisierte, kooperative und projektorientierte Lernformen und werden auch für Kooperationen mit dem Hort und externen Partnern genutzt. Der Außenbereich wird im Raum- und Nutzungskonzept berücksichtigt.

Indikatoren - Hieran erkennen wir, dass wir unser Ziel erreicht haben:

Indikator	**Quantitativ:** - **3 Klassenräume** bis 2028/29 umgestaltet - **100 % der Möbel** (Tische/Stühle) sind mobil und flexibel kombinierbar - Mindestens **2 Projekte oder Kooperationen pro Schuljahr** (z. B. Hort, externe Partner) nutzen die Räume **Qualitativ:** - Lehrkräfte berichten über größere methodische Vielfalt und mehr Flexibilität im Unterricht - Schüler*innen erleben eine abwechslungsreichere Lernumgebung (Feedback, Umfrage) - Externe Partner (z. B. Hort) bestätigen die Nutzbarkeit der Räume für Projekte

Umsetzung – Mit diesem konkreten Vorhaben erreichen wir unser Ziel/diese Umsetzungsschritte sind dazu vorgesehen:

- **Anschaffung & Einrichtung**
  - Mobile Tische (klappbar, stapelbar, höhenverstellbar)
  - Stapelbare oder rollbare Stühle
  - Mobile Tafeln / Whiteboards für flexible Nutzung
  - Anschaffung von Sitzkissen, Teppichen oder Bodenmatten für Sitzkreisarbeit
- **Raumkonzepte entwickeln**
  - Auswahl von 2–3 Pilotklassenräumen
  - Planung zusammen mit Lehrkräften und Schüler*innen (Partizipation)
  - Nutzung der Räume für verschiedene Unterrichtsphasen (Freiarbeit, Stationen, Projektarbeit)
- **Kooperation & Öffnung**
  - Nutzung der Räume für Hortangebote am Nachmittag
  - Bereitstellung für externe Projekte (z. B. Theaterpädagogik, Leseförderung, Arbeitsgemeinschaften)
  - Gemeinsame Nutzung mit Partnern (z. B. Jugendamt, Vereine)
- **Fortbildung & Begleitung**
  - Schulinterne Fortbildung zur methodischen Nutzung flexibler Lernräume
  - Hospitation an Schulen mit vergleichbaren Raumkonzepten
  - Begleitung durch Schulentwicklungsberatung oder externe Expert*innen für Lernraumgestaltung
- **Evaluation & Verstetigung**
  - Befragung der Lehrkräfte & Schüler*innen zur Raumwirkung
  - Dokumentation von Projekten, die in den flexiblen Räumen stattfanden
  - Anpassung & Erweiterung auf weitere Räume bei positiven Erfahrungen

3. Jahresziele der Schule für das Schuljahr 2026/27

Bitte geben Sie die Jahresziele an, die Sie sich für das laufende Schuljahr gesetzt haben.
(*Diese Tabelle bzw. Tabellen [bei Bearbeitung mehrerer Ziele] können Sie aus Ihrer Jahresplanung übernehmen.*)

Entwicklungsschwerpunkt 1: Systematische Schulentwicklung etablieren

Ziel – Das möchten wir in den kommenden drei bis fünf Jahren erreichen:
(*Hinweis*: das übergeordnete Ziel kann direkt aus dem Schulentwicklungskonzept übertragen werden.)

- Steuergruppe etabliert
- Schulentwicklungsplan dokumentiert
- Beteiligung aller Gruppen erfolgt regelmäßig

Bis Ende 2027 etabliert die Schule eine funktionierende Steuergruppe, die halbjährlich Entwicklungsziele plant, diese dokumentiert und regelmäßige Beteiligungsformate (z. B. Konferenzen, Feedbackrunden) im Kollegium durchführt.

Jahresziel(e) 2026/27 – Diese(n) Bestandteil(e) unseres übergeordneten Ziels setzen wir in diesem Schuljahr um:

Etablierung tragfähiger und entlastender Steuergruppenstrukturen.
Wöchentliche Abstimmung der operativen Kerngruppe und monatliche Abstimmung der erweiterten Steuergruppe.
Einrichtung eines digitalen Schulentwicklungsordners und Visualisierung der Entwicklungsziele.

- Durchführung und Auswertung einer kollegialen Feedbackabfrage sowie Anpassung der Arbeitsstruktur.
- Steuergruppe werden parallel zu den Fachgruppenkonferenzen gehalten
- Zeiten werden dokumentiert
- Auswertung/ Dokumentation der Evaluationsbögen
- Anpassung des Konzepts anhand der ersten Evaluationen

Indikatoren – Hieran erkennen wir am Ende des Schuljahres, dass wir unser Ziel erreicht haben:

Indikator	Mindestens drei formelle, gewinnbringende Steuergruppensitzungen einschließlich Protokollen liegen im digitalen Schulentwicklungsordner vor.
Indikator	Qualitativ: Das Kollegium meidet Informationsverluste und meldet in Dienstberatungen eine klare Nachvollziehbarkeit der Prozesse zurück

Indikator	Quantitativ: 100 % des Kollegiums erhalten durch eine Jahresübersicht/Visualisierung Transparenz über den aktuellen Stand der Schulentwicklung.		
Maßnahmen - Durch die Umsetzung der folgenden Maßnahmen erreichen wir unser Jahresziel:			
Aus Säule I		*Planungshorizont*	
Maßnahme	Einrichtung und Strukturierung der (digitalen) Ablage durch den Schulverwaltungsassistenten.	Abschluss im laufenden SJ geplant	
Maßnahme	Arbeits- und Kommunikationsstruktur der Steuergruppe dokumentieren	[Planungshorizont auswählen]	
Aus Säule II		*Zuordnung Ebene BLV*	
Maßnahme	Durchführung und Auswertung einer kollegialen Kurz-Evaluation/Feedbackabfrage zum Startchancen-Prozess	Institutionelle Ebene - Schul- und Unterrichtsentwicklung	
Maßnahme	Erstellung einer anschaulichen Infotafel/Visualisierung der Entwicklungsziele im Lehrerzimmer	Institutionelle Ebene - Professionalisierung	
Aus Säule III		*Zuordnung Berufsfelder*	*Zuordnung Ziele*
Maßnahme	Einbindung des multiprofessionellen Teams (Schulsozialarbeit/FSZ) in die Steuerung von Beteiligungsprozessen.	Berufe Sozialarbeit und Sozialpädagogik	Positive Schulkultur
Maßnahme		[Berufsfeld zuordnen]	[Ziel Säule III zuordnen]

Entwicklungsschwerpunkt 2: Sprachbildung & individuelle Förderung stärken
Ziel – Das möchten wir in den kommenden drei bis fünf Jahren erreichen: (*Hinweis*: das übergeordnete Ziel kann direkt aus dem Schulentwicklungskonzept übertragen werden.)
Bis zum Schuljahresende 2027/28 verankert die Schule ein Konzept zur alltagsintegrierten Sprachbildung mit dem Schwerpunkt ‚Sprache durch Handeln'. Durch die enge Verknüpfung

von sprachlicher Bildung mit praktischem Handeln (z. B. in Werken, Schulgarten, Koch- und Bastelprojekten sowie AGs) sowie die Einbindung der Logopädie wird die sprachliche Handlungskompetenz aller Schülerinnen und Schüler gezielt gestärkt. Anstelle rein formaler Papierkonzepte werden praxiserprobte, individuelle Förderansätze und handlungsbegleitende Sprachförderbausteine etabliert.

Die Einrichtung einer Ankunfts-/Basisklasse ab dem Schuljahr 2027/28 wird vorbereitet.

Jahresziel(e) 2026/27 – Diese(n) Bestandteil(e) unseres übergeordneten Ziels setzen wir in diesem Schuljahr um:

Verankerung alltagsintegrierter Sprachförderung im Prinzip „Sprache durch Handeln“ sowie die logopädische Begleitung aller sprachförderrelevanten Praxiseinheiten. Bildung eines Konzepts zu Ankunftsklassen/ Basisklassen Einbindung der Logopädin zur Unterstützung der alltagsintegrierten Sprachbildung

Verankerung erster praxisorientierter Angebote („Sprache durch Handeln“ z. B. in AGs, Projekten, Nebenfächern

Beschaffung und Einsatz von handlungsunterstützenden Sprach- und Fördermaterialien

Organisation und Durchführung einer Fortbildung für das Kollegium zu sprachsensiblem Handeln / handlungsbegleitendem Sprechen

Indikatoren – Hieran erkennen wir am Ende des Schuljahres, dass wir unser Ziel erreicht haben:

Indikator	Mindestens 3 praxisorientierte Angebote (z. B. AG Werken, Schulgarten, Kochen) integrieren feste sprachfördernde Impulse/Materialien.
Indikator	Lehr- und PM-Kräfte nutzen abgestimmte Strategien des handlungsbegleitenden Sprechens. Eine thematische Fortbildung wurde durchgeführt und die Teilnahme dokumentiert.
Indikator	Konzept Ankunftsklasse liegt vor
Indikator	Logopädie arbeitet ab Schuljahr 2026/27 regelmäßig im Haus. Die Logopädin führt wöchentlich diagnosegestützte Förder- und Beratungseinheiten durch.

Maßnahmen - Durch die Umsetzung der folgenden Maßnahmen erreichen wir unser Jahresziel:

Aus Säule I	*Planungshorizont*

Maßnahme	Anschaffung von praxistauglichem Sprachförder- und Differenzierungsmaterial und Arbeitsmitteln (z. B. Bildkarten für Handlungsabläufe, Werkzeugbeschriftungen).	Fortführung im folgenden SJ geplant	
Maßnahme	Planung: Ausstattung zukünftiger Ankunftsklasse (Mobiliar, Material) Ausstattung des Logopädie- und Förderraums.	Fortführung im folgenden SJ geplant Fortführung im folgenden SJ geplant	
Aus Säule II		*Zuordnung Ebene BLV*	
Maßnahme	Fortbildung: „Sprachförderung durch handlungsbegleitendes Sprechen in Nebenfächern und AGs“ (statt allgemeiner Sprachtheorie)	Institutionelle Ebene - Professionalisierung	
Maßnahme	Anschaffung von Materialien für praktisches Handeln mit Sprachbezug (z. B. Bildkarten für Handlungsabläufe, Koch-/Werkzeuge mit Sprachfördermaterial, Bildwörterbücher für Praxisräume). Praxisorientierte Sprachförderangebote und Materialien im Unterricht und in AGs verankern	Institutionelle Ebene - Schul- und Unterrichtsentwicklung	
Aus Säule III		*Zuordnung Berufsfelder*	*Zuordnung Ziele*
Maßnahme	Einstellung Logopädin Einbindung der Logopädin und pädagogischen Mitarbeiter gezielt in die Begleitung praktischer Sequenzen und handlungsbezogener Lernsituationen/ Regelmäßige Förderung und Fachberatung durch eine externe/eingestellte Logopädin.	Berufe nichtärztliche Therapie und Heilkunde	Individuelle Begleitung der Lernenden
Maßnahme	Pädagogische Mitarbeitende in handlungsbezogene Sprachförderung einbinden	[Berufsfeld zuordnen]	[Ziel Säule III zuordnen]

Entwicklungsschwerpunkt 3: Aufbau eines Familienschulzentrums und Stärkung der Kooperationen

Ziel – Das möchten wir in den kommenden drei bis fünf Jahren erreichen:
(*Hinweis*: das übergeordnete Ziel kann direkt aus dem Schulentwicklungskonzept übertragen werden.)

- Regelmäßige Elternarbeit und strukturierte Kooperation mit Kita, Hort und Sekundarschule → Einbeziehung der Akteure
- Kooperationsvereinbarungen mit mindestens zwei Partnerinstitutionen → Vernetzung
- Positives Feedback durch Elternbefragung
- Schrittweiser Aufbau und nachhaltige Etablierung eines Familienschulzentrums

Bis zum Ende des Schuljahres 2027/28 wird an der Schule schrittweise ein Familienschulzentrum aufgebaut, indem ein fester Anlaufpunkt eingerichtet, mindestens ein regelmäßig stattfindendes niedrigschwelliges Elternangebot (z. B. Elterncafé) etabliert und bedarfsorientierte Elternangebote in Kooperation mit externen Partnern umgesetzt werden, sodass mindestens 20 % der Elternschaft das Familienschulzentrum mindestens einmal pro Schuljahr nutzen und die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft nachhaltig gestärkt wird, im Rahmen der verfügbaren personellen und finanziellen Ressourcen.

Jahresziel(e) 2026/27 – Diese(n) Bestandteil(e) unseres übergeordneten Ziels setzen wir in diesem Schuljahr um:

- Konsolidierung des FSZ als Anlaufstelle für Eltern sowie Festigung der Kooperationen mit Kita, Hort und weiterführender Schule
- Erweiterung Ausstattung Büro Familienzentrum → festen Anlaufpunkt für Eltern schaffen
- Mind.3 niederschwellige Elternveranstaltungen durchführen

Indikatoren – Hieran erkennen wir am Ende des Schuljahres, dass wir unser Ziel erreicht haben:

Indikator	
Indikator	Mind. 3 niederschwellige Elternformate dokumentiert
Indikator	Eltern nutzen das Elterncafé/ FSZ-Büro zunehmend als vertrauensvolle Anlaufstelle
Indikator	Kooperationskalender Sekundarschule liegt vor
Indikator	2 Projekte mit Hort & Partnern durchgeführt

 © 2025 Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt

Maßnahmen - Durch die Umsetzung der folgenden Maßnahmen erreichen wir unser Jahresziel:

Aus Säule I		*Planungshorizont*	
Maßnahme	Vervollständigung der funktionalen und einladenden Ausstattung des FSZ Büros	Fortführung im folgenden SJ geplant	
Maßnahme		[Planungshorizont auswählen]	
Aus Säule II		*Zuordnung Ebene BLV*	
Maßnahme	Konzept Familienschulzentrum	Institutionelle Ebene - Öffnung in den Sozialraum	
Maßnahme	Elterncafés, Workshops, Beratung	Institutionelle Ebene - Öffnung in den Sozialraum	
	Kooperationskalender	Gestaltung von Übergängen	
	Gemeinsame Veranstaltungen mit Partnern	Öffnung in den Sozialraum	Gestaltung von Übergängen
	Übergangsmappe Kita → GS	Gestaltung von Übergängen	
Aus Säule III		*Zuordnung Berufsfelder*	*Zuordnung Ziele*
Maßnahme	Externe Kräfte für thematische Veranstaltungen	Berufe Erziehungswissenschaft	Elternarbeit
Maßnahme	Koordination und Betreuung aller Angebote durch die Leitung des Familienschulzentrums	Berufe Sozialarbeit und Sozialpädagogik	Elternarbeit

Entwicklungsschwerpunkt 4: Gestaltung und Ausstattung einer flexiblen Lernumgebung im Innen- und Außenbereich

Ziel – Das möchten wir in den kommenden drei bis fünf Jahren erreichen:
(*Hinweis*: das übergeordnete Ziel kann direkt aus dem Schulentwicklungskonzept übertragen werden.)

Bis zum Schuljahr 2028/29 werden mindestens drei Klassen- bzw. Lernräume mit flexiblem Mobiliar ausgestattet und als flexible Lernumgebungen gestaltet. Sie ermöglichen individualisierte, kooperative und projektorientierte Lernformen und werden auch für Kooperationen mit dem Hort und externen Partnern genutzt. Der Außenbereich wird im Raum- und Nutzungskonzept berücksichtigt.

Jahresziel(e) 2026/27 – Diese(n) Bestandteil(e) unseres übergeordneten Ziels setzen wir in diesem Schuljahr um:			
Abschließende Fachplanung und Einholung der erforderlichen Freigaben für 1–2 Piloträume als flexible Lernumgebungen. Die technische Klärung für Klimageräte wird abgeschlossen. Der Außenbereich wird im Raum- und Nutzungskonzept berücksichtigt.			
Indikatoren – Hieran erkennen wir am Ende des Schuljahres, dass wir unser Ziel erreicht haben:			
Indikator	Ein abgestimmtes Möblierungs- und Nutzungskonzept für 1–2 Piloträume liegt vor und berücksichtigt den Außenbereich. Das Kollegium verfügt über ein gemeinsames Verständnis der pädagogischen Nutzungsszenarien.		
Indikator	Die technische Klärung bezüglich der Klimageräte ist mit dem Schulträger abgeschlossen.		
Maßnahmen - Durch die Umsetzung der folgenden Maßnahmen erreichen wir unser Jahresziel:			
Aus Säule I		*Planungshorizont*	
Maßnahme	Beauftragung/Kauf von Klimageräten für betroffene Räume nach Freigabe.	Abschluss im laufenden SJ geplant	
Maßnahme	Konkrete Artikelauswahl und Bedarfsanmeldung für flexibles Mobiliar (mobile Tische, stapelbare Stühle).	Fortführung im folgenden SJ geplant	
Aus Säule II		*Zuordnung Ebene BLV*	
Maßnahme	Teilnahme an/Durchführung einer schulinternen Mini-Fortbildung oder Hospitation zu flexiblen Raumkonzepten und Methodik	Institutionelle Ebene - Professionalisierung	
Aus Säule III		*Zuordnung Berufsfelder*	*Zuordnung Ziele*
Maßnahme	Einbindung von Fachpersonal zur Beratung bei barrierefreien/lernförderlichen Raumkonzepten.	Sonstige	Positive Schulkultur

4. Zielüberprüfung

Es wird verabredet, dass die Überprüfung der Ziele jährlich im Rahmen eines Entwicklungsgespräches stattfindet. Es wird hierbei eine Auswertung der vereinbarten Vorhaben hinsichtlich des erreichten Fortschritts sowie der erzielten Wirkungen (Indikatoren) vorgenommen. Die Ergebnisse der Zielüberprüfung werden genutzt, um gegebenenfalls Anpassungen der Vorhaben vorzunehmen oder neue Ziele festzulegen.

Alle Investitionen und damit verbundene Maßnahmenplanungen aus Säule I müssen grundsätzlich in Abstimmung mit dem Schulträger erfolgen.

5. Zustimmung

Die unterzeichnenden Parteien vereinbaren hiermit die Bereitschaft zur Umsetzung und Unterstützung schulentwicklungsbezogener Vorhaben unter Verwendung der Fördermittel des Programms „Startchancen Sachsen-Anhalt“. Des Weiteren erklären sie sich bereit, die daraus resultierenden gegenseitigen Verantwortlichkeiten wahrzunehmen. Diese Vereinbarung wird zwischen der Schulleitung, der Schulaufsicht und dem Schulträger abgeschlossen und dem Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt vorgelegt.

Schule: vertreten durch:	Liane Schiller	Kommissarische Schulleiterin
	Name	*Funktion*
Ort/ Datum:	Hansestadt Stendal, den	
Schulaufsicht: vertreten durch:	Silke Kahrstedt	Schulfachliche Referentin
	Name	*Funktion*
Ort/ Datum:	Hansestadt Stendal, den	
Schulträger: vertreten durch:	Bastian Sieler	Oberbürgermeister
	Name	*Funktion*
Ort/ Datum:	Hansestadt Stendal, den	

© 2025 Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt

Anhang

Ausführliche Zielformulierung des FSZ

Leitziel:
Die Schule entwickelt sich als offenen, vernetzten und familienorientierten Lern- und Lebensort im Sozialraum, der durch niedrigschwellige Zugänge, aktive Beteiligung und gezielte Unterstützungsangebote geprägt ist.

Die Schule entwickelt sich zu einem offenen und vernetzten Lern- und Lebensort im Sozialraum, der bewusst Raum für Begegnung, Austausch und aktive Beteiligung schafft. Ziel ist es, eine verbindliche und im Schulalltag sichtbare Willkommenskultur zu etablieren, in der sich alle Familien – unabhängig von Herkunft, Sprache oder sozialer Lage – angesprochen, wertgeschätzt und aktiv eingebunden fühlen.

Zentral ist dabei die Gestaltung niedrigschwelliger Zugänge, die es allen Familien ermöglichen, die Schule als erreichbaren und unterstützenden Ort zu erleben. Gleichzeitig werden verlässliche Strukturen geschaffen, die eine kontinuierliche Beteiligung von Eltern fördern.

Vielfalt wird bewusst als Ressource genutzt und aktiv in das schulische Miteinander einbezogen. Unterschiedliche Perspektiven und Lebensrealitäten werden berücksichtigt, um Zugehörigkeit zu stärken, Barrieren abzubauen und gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Auf diese Weise entstehen vertrauensvolle Beziehungen, die eine nachhaltige Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus unterstützen.

Die Zusammenarbeit zwischen Schule, Familien und Akteur*innen im Sozialraum wird systematisch weiterentwickelt und verbindlich gestaltet. Ziel ist ein abgestimmtes Unterstützungsnetzwerk, in dem alle Beteiligten auf Augenhöhe zusammenarbeiten und gemeinsam Verantwortung für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen übernehmen.

Zur Umsetzung werden gezielt Maßnahmen eingesetzt, die sowohl die Zugänglichkeit als auch die Verständlichkeit schulischer Informationen verbessern und den persönlichen Kontakt stärken. Dazu gehören mehrsprachige Informationsangebote, der Einsatz von Sprachmittler*innen sowie strukturierte Willkommensformate für neue Familien. Ergänzend wird die Willkommenskultur im Schulalltag sichtbar gestaltet, beispielsweise durch mehrsprachige Beschilderung und offene Begegnungsformate.

Ziele und Maßnahmen zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Leitziel:
Durch niedrigschwellige Zugänge, verlässliche Kommunikationsstrukturen und gezielte Unterstützungsangebote wird eine tragfähige Zusammenarbeit mit Eltern aufgebaut und ihre Beteiligung sowie ihre Erziehungskompetenz nachhaltig gestärkt.

Eltern und Sorgeberechtigte fühlen sich unabhängig von ihrer sprachlichen, kulturellen und sozialen Herkunft willkommen, verstanden und ernst genommen. Die Schule gestaltet bewusst Rahmenbedingungen, die Vertrauen fördern und Hemmschwellen abbauen, sodass

Eltern sich mit ihren Anliegen, Fragen und Perspektiven aktiv einbringen können. Eine wertschätzende und respektvolle Haltung bildet die Grundlage der Zusammenarbeit und trägt wesentlich zu einer gelingenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bei.

Ein besonderer Fokus liegt auf dem Abbau von Kommunikationsbarrieren sowie auf der Gestaltung transparenter und niedrigschwelliger Zugänge zur Schule. Eltern sollen die Erfahrung machen, dass ihre Anliegen gehört werden und ihre Mitwirkung ausdrücklich erwünscht ist. Dies stärkt das Vertrauen in die Schule und unterstützt ihre aktive Beteiligung am schulischen Leben sowie an den Bildungsprozessen ihrer Kinder.

Zur Umsetzung setzt die Schule auf eine konsequent mehrsprachige und verständliche Kommunikation. Ergänzend werden niedrigschwellige Kontaktmöglichkeiten geschaffen, etwa durch flexible Gesprächsangebote, offene Sprechzeiten oder informelle Begegnungsformate. Ein zentrales Element dieser niedrigschwelligen und anlasslosen Elternarbeit ist der regelmäßig stattfindende Elterntreff, der als offenes Begegnungsformat den Austausch, den Beziehungsaufbau sowie die Einbindung von Eltern unterstützt und gezielt Hemmschwellen abbaut. Das Konzept zur Umsetzung des Elterntreffs ist in Anlage 2 dargestellt.

Die persönliche Ansprache der Eltern sowie der Aufbau tragfähiger Beziehungen tragen dazu bei, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen und nachhaltige Kooperation zu ermöglichen. Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben und stehen in regelmäßigem Austausch mit der Schule. Durch verlässliche Kommunikationsstrukturen wird dieser Austausch kontinuierlich gestaltet und nicht auf anlassbezogene Kontakte beschränkt.

Darauf aufbauend werden Familien gezielt in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt. Sie erhalten Unterstützung dabei, ihre Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, gewinnen Sicherheit in ihrer Rolle und erweitern ihre Handlungsmöglichkeiten. Gleichzeitig werden sie dabei unterstützt, vorhandene Beratungs- und Unterstützungsangebote zu kennen und bei Bedarf in Anspruch zu nehmen.

Eine zentrale Maßnahme zur Stärkung der Erziehungskompetenz stellen thematische Elternabende dar, die einen strukturierten Rahmen für die Bearbeitung ausgewählter erziehungs- und bildungsrelevanter Themen bieten. Diese orientieren sich an den Bedarfen der Eltern und werden systematisch über das Schuljahr hinweg geplant und umgesetzt (siehe Anlage 3).

Ziele und Maßnahmen zur Förderung von Wohlbefinden, Beteiligung und Entwicklung der Schüler*innen

Leitziel:
Ziel ist es, die Schüler*innen in ihrer persönlichen, sozialen und schulischen Entwicklung zu stärken, ihre Beteiligung zu fördern und ihnen einen sicheren und unterstützenden Lern- und Lebensraum zu bieten.

Die Schüler*innen erleben die Schule als einen Ort, an dem sie sich wohl, sicher und angenommen fühlen. Die Schule versteht sich als geschützten Raum, der neben dem Lernen auch emotionale Sicherheit, soziale Zugehörigkeit und individuelle Entwicklung fördert. Ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander bildet die Grundlage für ein positives Schulklima und erfolgreiche Bildungsprozesse.

Die Bedürfnisse und Perspektiven der Schüler*innen werden ernst genommen und aktiv in den Schulalltag einbezogen. Verlässliche Ansprechpersonen sowie präventive Maßnahmen tragen dazu bei, Konflikte zu bearbeiten, Diskriminierung vorzubeugen und soziale Kompetenzen zu stärken.

Darüber hinaus beteiligen sich die Schüler*innen aktiv am Schulleben und erleben ihre Mitwirkung als wirksam. Partizipation wird als zentraler Bestandteil schulischer Bildung verstanden und im Schulalltag verankert. Durch verschiedene Beteiligungsformate werden Mitgestaltungsmöglichkeiten geschaffen und die Perspektiven der Schüler*innen in Entscheidungsprozesse einbezogen. Ergebnisse werden sichtbar gemacht und gewürdigt, wodurch Motivation und Identifikation mit der Schule gestärkt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Begleitung von Übergängen. Diese werden für Schüler*innen und ihre Familien transparent, planbar und unterstützend gestaltet. Durch gezielte Informationsangebote, individuelle Beratung sowie eine enge Vernetzung mit relevantem Akteur*innen werden Unsicherheiten reduziert. Ziel ist es, Orientierung zu geben, Entscheidungsprozesse zu unterstützen und erfolgreiche Übergänge zu ermöglichen.

Ziele und Maßnahmen zur multiprofessionellen Zusammenarbeit und Kommunikation

Leitziel:
Es wird eine verbindliche, transparente und wertschätzende Kommunikationskultur etabliert sowie die Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team kontinuierlich weiterentwickelt.

Die Beziehung zwischen Lehrkräften, pädagogischen Fachkräften und Eltern wird vertrauensvoll, wertschätzend und von gegenseitigem Verständnis geprägt gestaltet. Diese bildet die Grundlage für eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und unterstützt die Entwicklung der Schüler*innen nachhaltig.

Im Mittelpunkt steht eine beziehungsorientierte Elternarbeit, die auf einer offenen, transparenten und verlässlichen Kommunikationskultur basiert. Kommunikation erfolgt regelmäßig, nachvollziehbar und nicht ausschließlich anlassbezogen. Eltern erhalten kontinuierlich Einblicke in schulische Abläufe sowie in die Entwicklung ihrer Kinder, wodurch Vertrauen gestärkt und Missverständnisse reduziert werden.

Zur Unterstützung werden gemeinsame Kommunikationsleitlinien entwickelt, die Orientierung im Umgang mit Eltern bieten und einen verbindlichen Qualitätsstandard sichern. Ergänzend werden Fortbildungen in den Bereichen Kommunikation und interkulturelle Kompetenz angeboten., um die Handlungssicherheit der Fachkräfte zu stärken.

Die multiprofessionelle Zusammenarbeit bildet eine zentrale Grundlage für die Qualität der Elternarbeit. Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, pädagogische Fachkräfte sowie weitere beteiligte Professionen arbeiten eng zusammen und bringen ihre jeweiligen fachlichen Perspektiven ein. Die Zusammenarbeit innerhalb des multiprofessionellen Teams wird durch regelmäßige Austauschformate, gemeinsame Fallbesprechungen sowie abgestimmte Vorgehensweisen strukturiert gestaltet. Informationen werden transparent weitergegeben, Zuständigkeiten klar definiert und gemeinsame Entscheidungen nachvollziehbar getroffen. Dadurch wird eine einheitliche, professionelle und kultursensible Elternkommunikation sichergestellt.

Darüber hinaus trägt die multiprofessionelle Zusammenarbeit dazu bei, Übergänge zu begleiten, Unterstützungsbedarfe frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf gezielt an interne oder externe Hilfesysteme zu vermitteln. Auf diese Weise wird eine kontinuierliche und abgestimmte Unterstützung der Familien gewährleistet.

Ziele und Maßnahmen zur sozialräumlichen Vernetzung und Öffnung der Schule

Leitziel:
Die Schule etabliert sich als Anlaufpunkt im Sozialraum. Kooperationen werden gestärkt und Familien wird der Zugang zu unterstützenden Angeboten erleichtert.

Die Schule etabliert sich als zentraler, offener und inklusiver Anlaufpunkt im Sozialraum. Sie ersteht sich über den Unterricht hinaus als Ort der Begegnung, Beratung und Unterstützung für Familien und als aktiver Bestandteil des Stadtteils Stendal-Stadtsee. Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote werden miteinander verknüpft und für Familien zugänglich gemacht.

Ein niedrigschwelliger Zugang sowie eine transparente Darstellung der Angebote tragen dazu bei, Barrieren abzubauen und Teilhabe zu fördern. Familien sollen die Schule als verlässliche Anlaufstelle für unterschiedliche Anliegen wahrnehmen und die Angebote aktiv nutzen.

Darüber hinaus werden Kooperationen mit außerschulischen Partner*innen verbindlich und kultursensibel gestaltet. Durch die enge Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen, Beratungsstellen und weiteren Akteur*innen entsteht ein Unterstützungsnetzwerk für die Familien. Regelmäßige Abstimmung, klare Vereinbarungen und gemeinsame Projekte sichern die Qualität und Nachhaltigkeit der Kooperationen.

© 2025 Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt

Die Angebote im Sozialraum sollen aufeinander abgestimmt und Unterstützungsstrukturen entwickelt werden. Die Schule übernimmt dabei eine koordinierende Rolle, macht Angebote sichtbar und unterstützt Familien bei der Orientierung sowie bei der Nutzung bestehender Hilfesysteme.

© 2025 Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt